

# Privates raus aus Politik

**Abkommen** | Alle vier Fraktionsobmänner der Gemeinde formulierten und unterschrieben einen moralischen „Vertrag“, der Angriffe auf die Privatsphäre der Gemeinderäte verhindern soll.

Von Christian Simon

**NIEDERHOLLABRUNN** | Die Verantwortlichen aller Fraktionen trafen sich im Gemeindeamt, um ein „Fairplay-Abkommen“ zu unterzeichnen.

Immer wieder kam es in ferne, aber auch in naher Vergangenheit vor, dass bei politischen Diskussionen oder in Aussendungen private Angelegenheiten der Gemeinderäte hervorgeholt wurden. Sei es nur im Spaß oder um dem politischen Kontrahenten zu schaden - damit soll nun Schluss sein. Was in anderen Gemeinden schon lange selbstverständlich ist, musste in Niederhollabrunn schriftlich festgehalten werden.

„Politik ohne Angriffe auf Privates“ heißt es in der Vereinbarung, die auf Initiative von ÖVP-Bürgermeister Jürgen Duffek zustande kam. Der „Vertrag“ ist freiwillig und Verstöße können nicht sanktioniert werden. Es besteht keine rechtliche, lediglich eine moralische Bindung. Der Inhalt des Abkom-



Johannes Schachel (LSP), SPÖ-Vizebürgermeister Rudolf Malanik, ÖVP-Bürgermeister Jürgen Duffek und FPÖ-Gemeinderat René Kleinhappl unterzeichneten ein „Fairplay-Abkommen“.  
Foto: Simon

mens wurde von allen Fraktionsobmännern gemeinsam formuliert und vor Ort ausdiskutiert. Denn Privates gänzlich aus der Politik herauszuhalten, mag einfacher klingen, als es in der Praxis umzusetzen ist.

„Politisches und Privates hängt oft zusammen und ist nicht immer trennbar“, sprach Johannes Schachel von der Liste Schachel (LSP) seine Bedenken

aus. Duffek erklärte daraufhin, dass es darum ginge, Themen, die nicht direkt mit der politischen Angelegenheit zu tun haben, aus dem Spiel zu lassen und damit aufzuhören, immer wieder alte Geschichten auszugraben. „Alle Fraktionen haben in der Vergangenheit Fehler gemacht und sind öfter persönlich geworden. Lassen wir das hinter uns“, so Duffek.

Auch SPÖ-Vizebürgermeister Rudolf Malanik und FPÖ-Gemeinderat René Kleinhappl sprachen sich für einen Neuanfang aus. „Lasst uns den Brunnen nicht vergiften, bevor er den ersten Schluck Wasser gibt“, verbildlichte Bürgermeister Duffek die Situation, bevor die vier Parteiobmänner das „Fairplay-Abkommen“ unterzeichneten.